

DIE BAUTHÄTIGKEIT IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT. 469

leute zu Ehrenstetten bei Freiburg im Jahre 1710 geboren. Seine fachliche Ausbildung genoss er zu Paris, wo er zweifellos die Werke François Boucher's und Meissonier's kennen lernte, sowie in Rom, wo er bei seinem längeren Aufenthalte offenbar in die Empfindungsweise des gewaltigen Michelangelo eingedrungen ist. Im 40. Lebensjahre kehrte er wieder in seine Heimath zurück und liess sich sodann in Freiburg nieder, von wo aus er eine grosse künstlerische Wirksamkeit entfaltete*).

Wie es in der damaligen Zeit nicht selten der Fall war, beherrschte Wenzinger die Architectur sowohl als die Plastik und Malerei und namentlich verstand er es, diese drei Künste geschickt miteinander zu vereinigen.

Die Reihenfolge seiner Schöpfungen ist uns nicht bekannt, da sie zum grossen Theile eine Datirung vermissen lassen.

Eine seiner ersten Arbeiten (1750) mag wohl das jetzige von Gayling'sche Schloss zu Ebnet bei Freiburg gewesen sein. Er leitete diesen Bau für den damaligen Präsidenten der vorderösterreichischen Landstände, Freiherr von Sickingen. Das inmitten eines parkartigen Gartens gelegene behagliche Landhaus ist ganz nach französischem Geschmacke eingerichtet. Die überlebensgrossen Gartenstandbilder, allegorische Darstellungen der vier Jahreszeiten, stammen gleichfalls aus Wenzinger's Hand.

Ein weiteres Werk des Meisters ist sein eigenes Heim an der Nordseite des Münsterplatzes, das ehemalige Haus »zum schönen Eck«, welches in einem Häuserverzeichnisse aus dem Jahre 1775 als sein Eigenthum bezeichnet wird. Es ist ein dreistöckiges Gebäude mit einem etwas hervortretenden, von verputzten Quaderlisenen eingefassten Mittelbau, der von einem Giebel bekrönt wird. Das vorgebaute Portal mit den über Eck gestellten Dreiviertels-Säulen, welche in toscanischer Ordnung das Gebälke mit dem verkröpften Gesimse tragen, ist in seinen Verhältnissen wohlgegliedert und belebt die Front mit glücklicher Wirkung. Sehr hübsch modellirt ist der unter dem Balkon angebrachte Träger und elegant in der Zeichnung das schmiedeiserne Geländer. Die Fensterstürze des zweiten und dritten Stockwerkes im Mittelbau schmücken vorzügliche Charakterköpfe, in die der Künstler unverkennbar einen gewissen Porträtausdruck hat legen wollen. Interessant ist das Treppenhaus mit seinem ovalen Grundriss, gleichsam das Herz des Baues. Die Treppe läuft in eine Gallerie aus, welche die Verbindung mit den Wohnräumen des obersten Stockwerkes bewerkstelligt. Im

*) Vgl. Karl Schäfer, Christian Wenzinger, Schauinsland, Jahrlauf 19, Seite 24 ff.